

23. Etwas von Hyänen.

Als das Lagerfeuer wieder in hoher Flamme auflohte und seinen röthlichen Schein sogar bis zu der Stelle hinauswarf, wohin der alte Buschmann den Kadaver der Hyäne geschleppt hatte, kam die Rede von selbst wieder auf die häßlichen Nachtthiere zurück.

„Horch, wie die Thiere draußen heulen!“ sagte Gerd. „Sie zerreißen nun vollends das Warzenschwein und zanken sich um jeden Bissen.“

„Die Heuler sind nicht lauter Hyänen,“ erwiderte Jan. „Den Tönen nach sind auch Erdwölfe dabei.“

„Mischen sich denn diese unter die Hyänen?“ fragte Gerd. „Ich dachte, diese jagten immer allein.“

„In den südlicheren Gegenden allerdings,“ versetzte Jan, „weil dort andere Arten von Hyänen vorkommen, aber hier zu Lande könnte man eher sagen, die Hyäne menge sich unter die weit zahlreicheren Erdwölfe.“

„Giebt es denn mehrere Arten von Hyänen?“ fragte Gerd. „Ich kenne nur das eine häßliche gefleckte Thier, von welchem ein erschlagenes Exemplar da draußen liegt, und das bei den Kolonisten und Boers Tigerwolf heißt.“

„Das ist die gefleckte Hyäne, *Hyaena crocuta* der Gelehrten,“ erwiderte Jan. „Diese ist allerdings hier herum die häufigste, aber weitaus nicht die einzige, sondern hat nur allein in Afrika noch drei oder vier ebenso häßliche Vettern. Aber man weiß von den meisten im Grunde noch nicht viel Gewisses, und die Naturgeschichte der Hyänen ist mit einer Menge abergläubischer Ueberlieferungen und Uebertreibungen aufgeputzt, welche selbst noch in den Büchern der neuesten Naturforscher theilweise Raum fanden. Die Naturforscher des Alterthums nämlich haben nur eine einzige Art von Hyänen und auch selbst diese nicht genau gekannt, und der Wider-